

Calwer Wochenblatt

№ 105.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Er scheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 2 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 8. September 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Trägertlohn, durch die Post bezogen Nr. 1.15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1.35.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden,

welche die mit oberamtlichem Erlaß vom 11. Juli d. J. (Calwer Wochenbl. Nr. 81) verlangte Anzeige betr. Jahresrechnung der Gebäude noch nicht erstattet haben, werden an ungesäumte Erledigung des erteilten Auftrags erinnert.

Calw, den 4. September 1896.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm., A. B.

Bekanntmachung.

Nachdem in Oberried, Gemeinde Speßhardt, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmarksgrenzen, sowie das Durchtreiben dieser Tiere durch Markung und Weiler Oberried bis auf Weiteres verboten.

Unterlassung oder Verzögerung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und Zuwiderhandlungen gegen die ergangenen Anordnungen werden streng bestraft und haben auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh zur Folge.

Calw, den 5. September 1896.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm., A. B.

Tagessneuigkeiten.

* Calw, 5. Sept. Zu Ehren des von hier scheidenden Hrn. Dekan Braun fand gestern abend im „Waldhorn“ eine aus allen Ständen der Bürgerschaft zahlreich besuchte Abschiedsfeier statt. Den Reigen der Toaste eröffnete Hr. Stadtschultheiß Gaffner. 15 Jahre lang, führte der Redner aus, habe der geliebte Geistliche in hiesiger Stadt zuerst als Helfer, und dann als Dekan gewirkt. Während

dieser Zeit habe er eine äußerst erfolgreiche Thätigkeit entfaltet. Dieses sein Wirken, sein einfach biederer Sinn, seine Offenheit, seine wahre Frömmigkeit, seine wissenschaftliche Bildung, seine Fürsorge für die Armen und Notleidenden, seine tief religiösen Reden in Kirche und auf dem Friedhof, seine aufrichtige Friedensliebe seien von jedermann anerkannt und sichern ihm ein bleibendes Andenken. Mit einem brausenden Hoch auf den Gefeierten schloß der Redner seine allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochenen Worte. Hr. Oberamtmann Voelter gedachte der hohen Verdienste des Scheidenden bei der wichtigen Aufgabe der Kirchenvermögensauscheidung und der Neugestaltung des Fortbildungsschulwesens und weihte in warm empfundenen Worten der Frau Dekan ein Hoch. Hierauf dankte Hr. Dekan Braun für alle Anerkennung und Ehrung. Das Scheiden aus der hiesigen Stadt und ihrer Umgebung falle ihm schwer. 15 Jahre, die schönsten seines Lebens, habe er hier wirken dürfen und viele Freunde und Bekannte gewonnen. Eine innige Anhänglichkeit verbinde ihn mit der Stadt. In seinem Beruf als Seelsorger und Schulinspektor habe es sich stets von dem Grundsatz der Wahrheit, Gerechtigkeit und Bruderliebe leiten lassen und wie bisher werde er auch in Zukunft der anvertrauten Gemeinde Bestes suchen. Er schloß mit einer freundlichen Einladung zu einem Besuch in Cannstatt und mit den besten Wünschen für die Stadt Calw. Hr. Stadtpfarrer Schwaier sprach in seinem und im Namen der kathol. Gemeinde den innigsten Dank aus für die vielen Beweise freundlichen Wohlwollens, die er in 9 Jahren von dem Hrn. Dekan habe erfahren dürfen, besonders auch auf dem Gebiet der christlichen Nächstenliebe; mit Bedauern sehe er den verehrten Herrn scheiden, er wünsche ihm alles Gute und ein gesegnetes Leben ad multos annos in Cannstatt. Hr. Stadtpfarrer Schmid hob die hohe geistige Befähigung seines bisherigen Vorgesetzten hervor, danke demselben für die große Sorge um Kirche und Schule, für die gütige Zusammenarbeit, für das jederzeit freundliche Entgegenkommen und begleitete seine Abschiedsworte noch mit den besten Wünschen für die Zukunft. Von Hrn. Oberlehrer Dengler und Hrn. Rektor Dr. Müller wurden Gebichte vorgetragen, die den Scheidenden nach den verschiedensten Seiten seiner Wirksamkeit verherrlichten und dem Bedauern über dessen Weggang Ausdruck verliehen. Hierauf ergriff Hr. Dekan Braun nochmals das Wort, um sowohl den Vorrednern, als auch den anwesenden Sängern des Liederkranzes für ihre schönen Gesangsvorträge herzlich zu danken und auf das deutsche Lied ein stürmisches Hoch auszubringen. Die teils ersten teils humoristischen Ausführungen, sowie die schönen Lieder des Liederkranzes wurden mit lebhafter Teilnahme und Beifall aufgenommen.

Stuttgart, 4. Sept. Ferienstrafkammer. Ein mehrfach vorbestrafter Taschendieb, der zum Sängerefest hierherreiste, wurde heute in der Person des 20jährigen Klempners Emil Dassel von Bartenstein, Kreis Friedland, Ostpreußen, vorgeführt. Er gestand am 28. Aug. nachmittags einem hier auf dem Marktplatz unter der Menge stehenden hiesigen Kaufmann seine Uhr im Wert von 28 M gestohlen zu haben, wollte aber von der daran hängenden goldenen Kette im Wert von 56 M nichts wissen. Am Abend desselben Tages wurde in der Neckarstraße der Frau eines Ehlinger Ingenieurs das Portemonnaie mit 4 M aus der Tasche gezogen, was aber der Angeklagte leugnete, dagegen wurde er verhaftet, als er deren Tochter in die Tasche griff. Der Angeklagte wurde wegen des ersten Diebstahls, sowie wegen dieses Diebstahlsversuches im Rückfalle zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren nebst 5jährigem Ehrenverlust verurteilt.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Der Sternkrug.

Von Adolf Stredfuß.

(Fortsetzung.)

„Das alles hat Ihnen der Sternkrugwirt mitgeteilt?“ fragte Steinert, der mit dem höchsten, gespanntesten Interesse der Erzählung folgte.

„Teils Grawald, teils auch der Herr Bürgermeister Wurmser von Beutlingen, als er hier war, um den armen Gottlieb zu vernehmen. — Nachdem Gottlieb die Pserde getränkt hatte, fuhr die Post ab. Der Mond schien hell, es war fast Vollmond. Da der Sand gar so tief war, stiegen der Kondukteur und der Herr Senator ab, sie gingen hinter dem langsam voranfahrenden Wagen einher, Gottlieb, der Postillon, blieb aber auf dem Bock, weil er etwas lahm war, der Koppe hatte ihn den Tag vorher geschlagen. Beim langsamen Fahren im mahelnden Sande wird man leicht müde, so erging's dem Gottlieb auch, er schlief ein. Von dem, was weiter geschah, weiß er fast nichts. Er ist nur auf einen Augenblick von einem heftigen Schmerz am Kopf erwacht, da meint er, er habe drei Kerle gesehen, gleich darauf hat er wieder das Bewußtsein verloren. Ein paar Stunden später haben ihn die Bürger von Beutlingen, die der Herr Senator herbeigeholt hatte, mit zerschlagenem Kopf für tot aus dem Graben neben dem Weg gezogen. Der Kondukteur lag eine Strecke hinter dem Postwagen, der war ganz tot; die Mörder hatten ihn, wahrscheinlich mit einem Stein, den Kopf so zerschlagen, daß die Hirnschale ganz zerschmettert war. Den Postwagen hatten sie geplündert, das heißt, sie hatten nur die zehntausend Thaler Regierungsgelder fortgenommen, den Briefbeutel haben sie

nicht einmal angerührt, obgleich in dem auch ein paar Geldbriefe gewesen sein sollen. Auch bei dem toten Kondukteur fand man noch seine Geldbörse und seine Uhr.“

„Und der Herr Senator? Wie entkam er dem Gemetzel?“ fragte Steinert.
„Hm! Das ist es eben! Er ist natürlich vom Gericht vernommen worden und hat ausgesagt, er sei mit dem Kondukteur ausgestiegen und habe längere Zeit mit ihm geplaudert, dann aber sei der Kondukteur etwas zurückgeblieben, um sich einen Haselstock von einem Busch am Wege zu schneiden. Wie nun der Senator langsam vorausgegangen, habe er plötzlich einen gelenden Schrei gehört und, sich umwendend, gesehen, daß drei Kerle auf den Kondukteur losgeschlagen hätten, womit wisse er nicht, das habe er im glitzernden Mondlicht nicht erkennen können. Im ersten Augenblick habe er zu Hilfe eilen wollen, da er aber gesehen, wie der Kondukteur zusammengebrochen sei, und daß er doch nichts mehr helfen könne, habe ihn die Furcht vor den Mördern übermannt, er sei davongelaufen, quer durch den Wald, so schnell er gekonnt. Eine Zeit lang hätten ihn die Kerle verfolgt, aber da er immer ein guter Läufer gewesen sei, hätten sie ihn nicht eingeholen können, sie seien zurückgeblieben, er habe nichts mehr von ihnen gehört und gesehen. Da sei er dann durch den Wald, in dem er als Jäger jeden Busch kannte, nach Beutlingen geeilt, um Hilfe herbeizurufen. In Beutlingen ist er gegen elf Uhr totentbleich, mit von den Dornen zerrissenen Kleidern, aus mehreren Wunden, welche ihm ebenfalls die Dornen gerissen hatten, blutend angekommen und ist zum Bürgermeister Wurmser geeilt, den er noch wach traf. Der Bürgermeister ist dann schnell mit den beiden Polizeidienern und mehreren Bürgern in den Wald geritten, der Senator ist in einem Wagen nachgefahren. Hilfe war freilich da draußen nicht mehr zu bringen.“

„Got man von den Mördern und dem geraubten Gelde nichts entbedt?“
„Nicht eine Spur! Die Sache machte Aufsehen, noch mehr, als der Mord des armen Saworski. Es war ja eine königliche Post beraubt, und zwar um Ne-

Stuttgart, 5. September. In einer Versammlung der Buchbindermeister von heute Vormittag wurden, wie die Schw. Tagw. meldet, die in der Versammlung der Arbeiter vom letzten Donnerstag neu aufgestellten Forderungen bewilligt, so daß am nächsten Dienstag die Arbeit in allen Geschäften wieder aufgenommen wird.

In Kornwestheim fiel am letzten Freitag im Inneren des ungefähr 35 Meter hohen Kamins des nun vollendeten Elektrizitätsgebäudes auf dem Bahnhof ein Arbeiter, welcher mit Verputzen beschäftigt war, von ziemlicher Höhe herab und hat hierbei beide Füße gebrochen und noch innerliche Verletzungen erhalten. Er mußte in das Bezirkskrankenhaus hieher verbracht werden. Der Verletzte ist verheiratet und war ein sehr beliebter und fleißiger Arbeiter.

Oferdingen, 3. Sept. Gestern nachmittag wurde das hiesige Gemeindeobst, das auf ca. 200 Simri geschätzt wurde, an zusammen 21 Liebhaber um den schönen Preis von 445 M. verkauft. Im vorigen Jahr wurde für das zu 142 Simri geschätzte Gemeindeobst 365 M. bezahlt. In zwei obstarmen Jahren über 800 M. für Obst einzunehmen, das will für eine kleine Gemeinde doch etwas heißen.

Vom Ermsthal, 4. September. Anknüpfend an die in den letzten Tagen verbreitete Nachricht, daß in Oberfeld ein Kind ohne Augen geboren wurde, möge nachträglich bemerkt werden, daß vor einiger Zeit bei uns in N. ein Kind mit einem Auge mitten im Gesicht, doch ohne Nase geboren worden ist.

Heiningen O.A. Göppingen, 5. Sept. Heute Vormittag kam in den Ort Heiningen eine größere Anzahl Zigeuner, die sich auf der Straße heftig herumbalgten. Plötzlich bekam aber die Situation ein anderes Bild. Als die Gesellschaft den in Vollstationierten Landjäger aus der Ferne kommen sah, teilten sie sich rasch in 2 Haufen, der Eine lief schnell davon, der Andere blieb stehen, um den Landjäger zu beschäftigen. Die Absicht mißlang aber, denn in kurzer Zeit war nach dem energischen Einschreiten des Landjägers die Bande aus dem Orte entfernt und hat es vorgezogen weiter zu ziehen.

Geislingen, 4. Sept. Heute früh ist Herr Reichsschullehrer Vetz von hier abgereist um seinen Dienst in Kamerun wieder anzutreten. Infolge des Todesfalles seines Kollegen Christaller hat Vetz auf Wunsch der Regierung seinen Urlaub abgekürzt, da er gegenwärtig der einzige ist, der die Dualsprache gründlich versteht und in unserer Kolonie der Regierung als Dolmetscher dienen kann. Herr Vetz wird nun als erster Reichsschullehrer die Schule Christallers übernehmen.

Blaubeuren, 5. Sept. Heute Mittag wurde in der hiesigen katholischen Kirche der Opferstock erbrochen. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Ulm, 4. Sept. Der für heute, unter Leitung

des Pfarrers Scheffold geplante Pilgerzug von Ulm nach Einsiedel, konnte wegen zu geringer Beteiligung nicht ausgeführt werden.

Lettnang, 2. Sept. (Hopfen.) Nach einigen Tagen trockenen Wetters regnet es seit der verfloffenen Nacht bis jetzt (mittags) wieder beständig. Daß durch diese ungünstige Witterung die Qualität des Hopfens beeinträchtigt wird, liegt auf der Hand und man sollte glauben, schöne Ware müßte ein gesuchter und wenigstens ordentlich bezahlter Artikel werden. Das trifft indessen bisher nicht zu. Wenn auch, wie man sagt, für seine tadellose Hopfen gestern noch 50 M bezahlt worden sind, so läßt sich gleichwohl ein kleiner Preisrückgang wieder nicht verkennen.

Jagstheim O.A. Crailsheim, 4. Sept. Auch wir können aus unserem Orte von reifen Trauben berichten, indem an der Sammerz des Accisers Präg seit ca. 8 Tagen vollständig reife Beeren zu sehen sind.

Bretten, 5. September. Den 16. Februar 1897, als vierhundertster Geburtstag Philipp Melancthons, ist nunmehr endgültig aussersehen als Festtag zur Grundsteinlegung für das auf der Geburtsstätte Melancthons am Marktplatz zu Bretten in spätgothischem Styl errichtete Gedächtnishaus. Der Verein, welcher die Förderung dieses unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden stehenden Jubiläumswerkes sich angelegen sein läßt, versendet zur Zeit sein Statut und den mit nahezu 500 Unterschriften hervorragender Männer des In- und Auslandes gezeichneten Aufruf, wofür letzterer sich an die gesamte evangelische Christenheit um Beiträge zu den Baukosten und für die innere Einrichtung des Melancthonhauses wendet, das bekanntlich eine Gedächtnishalle mit Statuen und Gemälden hervorragender Zeitgenossen Melancthons erhalten und ein Museum aufnehmen soll mit handschriftlichen Aufzeichnungen des Reformators, Gemälden, Kupferstichen, Holzschnitten, Medaillen u. s. w. mit seinem Bild und vor Allem eine vollständige Sammlung der gedruckten Werke von und über ihn, sowie die Schriften seiner Freunde und Gegner. In Deutschland sind es besonders die evangel. Pfarreien, die sich der Sammlung annehmen und es ist zu hoffen, daß es ihnen gelingen werde, aus kleinen Gaben eine ansehnliche Summe für das Jubiläumswerk in Bälde darreichen zu können. Die Geburtsstadt Melancthons selbst hat sich mit einem Beitrag von 27000 M. beteiligt, damit der Platz worauf das im orleanischen Krieg bis auf die Grundmauern zerstörte Geburtshaus sich befand und nachher andere Gebäude entstanden sind, als Baustelle sofort in Bereitschaft kommt und mit weiteren 150 bis 170000 M. wird das ganze Werk zur Vollendung kommen können. Unmittelbare Zuweisungen an Geld oder an Gegenständen für das Museum können an die beiden Rechner des Vereins: Abgeordneter Kögler und Stadtrat Wörner in Bretten (Baden) gerichtet werden.

Mannheim, 3. Sept. Eine Weiberschlacht wurde an einem der letzten Nachmittage auf dem Friedhof, der doch gewiß vor allem andern eine Stätte des Friedens bilden sollte, geliefert. Eine Schneidersfrau war auf dem Gottesacker mit ihrem Schwager in Händel geraten und riß in der Hitze des Gefechts einen Stein von einer Grabfassung weg um ihn zum Wurf gegen den Schwager zu benutzen. In der Nähe befindliche Frauen äußerten sich mißbilligend über diese Wexerei, worauf die Schneidersfrau mit ihnen anband. Ein Wort gab das andere und im Nu entwickelte sich aus dem Wortstreit eine regelmäßige Keilerei, die dadurch einen eigentümlichen Charakter trug, daß die „Damen“ außer mit den Fäusten, mit Spaten, Rechen und Gießkannen, auch mit Grabkreuzen, die sie von den Gräbern gerissen, um sich schlugen und warfen. Die Teilnehmerinnen an dem Gefecht werden sich vor dem Gericht wiedersehen.

Breslau, 1. Sept. Ein hiesiges sozialdemokratisches Blatt hatte bei Besprechung eines Duells, wobei ein Lieutenant durch einen Schuß in den Unterleib getötet wurde, die beiden beteiligten Lieutenants Raufbolde genannt. Der Ueberlebende hat jetzt — Strafantrag gegen das sozialdemokratische Blatt wegen „Beleidigung“ gestellt, und die Staatsanwaltschaft in Breslau nimmt an, daß in diesem Falle, obwohl der Antragsteller selbst das Strafgeset verlegt hat, ein — öffentliches Interesse vorliegt und von Amtswegen die Beleidigungsklage zu verfolgen sei!!

Breslau, 5. September. Das russische Kaiserpaar besuchte, nachdem im Landeshause das Frühstück eingenommen worden war, um 10 Uhr Vormittags das deutsche Kaiserpaar. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Abfahrt zum Paradeselde. Die beiden Kaiser und die beiden Kaiserinnen saßen je in einem à la Daumont bespannten Wagen; der Kaiser in großer Generalsuniform saß links vom Zaren, die Kaiserin links von der Zarin. Die Eskorte war ebenso gebildet, wie auf der Fahrt von dem Bahnhof nach dem Landeshause. Das Zarenpaar war auf der Fahrt nach dem Schlosse vom Publikum überaus stürmisch begrüßt worden; ebenso wurden den beiden Kaiserpaaren auf der Fahrt nach dem Paradeselde die lebhaftesten Huldigungen dargebracht. Der Zar trug die Uniform des Garde-Alexander-Regiments. Die kleine Tochter des Zarenpaares ist ebenfalls mitgekommen.

Breslau, 5. September. Das Zarenpaar fuhr von dem Paradeseld direkt in das Landeshaus zurück, während Kaiser Wilhelm an der Spitze der Fahnenkompagnie und der Standartenekadron in die Stadt zurückritt. Auf dem ganzen Rückwege wurde das Zarenpaar, der Kaiser und die Kaiserin von den spazierbildenden Kriegervereinen und der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Das deutsche Kaiserpaar fuhr später in das Landeshaus, wo die Majestäten

gierungsgelder, und ein königlicher Postbeamter totgeschlagen! Da gab es denn eine ewig lange Untersuchung. Ein berühmter Polizeirat, ich glaube er hieß Dankert, wurde eigens aus der Residenz hierhergeschickt, und hat wochenlang in Beutlingen gewohnt und fast die ganze Stadt und Umgegend vernommen, auch die halbe Diebeshaide ist umgegraben worden nach dem Gelde, aber nichts ist herausgekommen. Weber der Herr Senator Heiwald, noch der Gottlieb haben einen der Mörder erkannt."

"Hat man auch auf Niemanden Verdacht gehabt?"

"Verdacht? Ja, sehen Sie, bester Herr Steinert, Gedanken sind zollfrei. Ein Verdacht entsteht leicht, er kann richtig, er kann falsch sein."

"Nur heraus mit der Sprache, Herr Braun! Sie wissen ja, von mir haben Sie keine Indiskretion zu befürchten. Noch eine Flasche Rotwein, kleine, bei solchen Mordgeschichten muß man sich wenigstens die Kehle feucht halten!"

Die Kellnerin brachte schnell die bestellte Flasche. Steinert füllte dem Wirt das geleerte Glas wieder, dies war das beste Mittel, um ihn zum weiteren Erzählen zu bewegen. Herr Braun fuhr fort: "Freilich, einen Verdacht hatte man, wenigstens viele hatten ihn. Man erzählte sich, daß vor kurzer Zeit der Senator wieder in Geldverlegenheit gewesen sei, daß ihm sein Bruder mit einer bedeutenden Summe habe auszuweichen müssen, daß aber gleich nach dem Posttraube oder wenige Wochen später ein Wechsel von 3000 Thalern vom Herrn Senator mit schönem klingenden Courant ausbezahlt worden sei."

"Was hat der Polizeirat Dankert hierzu gesagt? Ist der Senator nicht verhaftet worden? Hat man keine Hausdurchsuchung bei ihm gehalten? Die Herren von der Polizei sind doch sonst gerade nicht so blöde!"

"Bei kleinen Leuten wohl nicht; aber bei einem Herrn aus einer vornehmen adeligen Familie, und noch dazu bei einem guten Konserwativen, der seiner patriotischen Verdienste wegen einen Piepvogel ins Knopfloch bekommen hat, da zieht man Glacéhandschuhe an! Der Herr Polizeirat hat die beiden Herren Brüder Heiwald ver-

nommen, wie alle andern Menschenkinder; aber als Zeugen. Er ist endlich mit ihnen ein Herz und eine Seele geworden. Beim Herrn von Heiwald auf Gromberg hat er mehrmals dinirt, und endlich ist er abgereist, ohne irgend etwas auszurichten. Nach seiner Abreise hat sogar der Herr Bürgermeister Wurmser, der sonst nicht oft Gesellschaft giebt, ein großes Fest arrangirt, und dazu den ganzen Adel aus der Umgegend eingeladen. Natürlich waren der Senator und der Herr von Heiwald auch dabei; denn der Zweck des ganzen Schwindels war ja nur, recht öffentlich zu zeigen, daß gegen die Heiwald ganz und gar kein Verdacht vorliege. Gelungen ist der Spieß aber nicht. Die Leute glauben doch, was sie wollen. Kein Mensch geht in Beutlingen mit dem Herrn Senator um, und auch der vornehme Herr von Heiwald sitzt auf seinem schönen Gute Gromberg ganz allein, der junge Adel vermeidet ihn, und seine Tochter wird eine alte Jungfer werden, so hübsch sie auch ist. Die neueste Geschichte hat nun gar dem Faß den Boden ausgestoßen. Man müßte ja völlig blind sein, wenn man jetzt nicht sehen wollte! Ob freilich die hohe Polizei sehen wird, das ist eine ganz andere Frage!"

"Die neueste Geschichte? Ist denn wieder etwas passiert?"

"Wissen Sie denn das nicht? Alle Zeitungen sind ja voll von der neuen Mordgeschichte!"

"Ich habe zu viel zu thun, um Zeitungen zu lesen; aber ich erinnere mich, daß man in M** von dem Verschwinden eines jungen Gutsbesizers, eines Herrn von Scharnau, sprach. Ist er ermordet worden? Hat man etwas über sein Schicksal erfahren?"

"Nichts Bestimmtes, und doch ist es klar wie die Sonne, daß er ermordet ist. Auch wer wieder die Hand im Spiele gehabt hat, kann jeder leicht erraten, der nur die Augen auf thun will."

"Erzählen Sie, Herr Braun! Das wird ja immer interessanter; man kommt in dieser verwünschten Gegend von einer Mordgeschichte in die andere!"

(Fortsetzung folgt.)

gemeinschaftlich frühstücken. Die Frühstückstafel zählte nur 4 Bedeckte, also waren die beiden Kaiserpaare allein.

Breslau, 5. Sept. Bei dem Diner im Schlosse für die Provinz Schlesien brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er für die schöne sinnige Weise dankt, in welcher das Andenken seines Großvaters geehrt wurde, das sichtbare Zeichen der Anhänglichkeit und Dankbarkeit. Zugleich dankte der Kaiser für den herzlichen Empfang. Wenn er durch die herrlichen Gesilde des schönen Landes reise, erfülle ihn Freude und Stolz, daß dies herrliche Stückchen Erde der Krone Preußens gehört. Daß es der Provinz beschieden, Zeuge eines großen historischen Vorgangs zu sein, sieht der Kaiser als besondere Fügung Gottes an. Was es doch gerade hier, wo die traditionelle Freundschaft zwischen 2 gewaltigen Fürstenthümern sich entspannt und von wo aus sein Urgroßvater den Aufruf erließ, worauf sich das gesamte preussische Volk erhob und die Bewegung hervorrief, welche in der Kaiserkrone seinen Abschluß fand. Möge das herrliche Land grünen, blühen und gedeihen. Meiner Liebe, meiner Fürsorge und meines Schutzes wird es stets theilhaftig sein. Er trinke auf das Wohl der Provinz Schlesien, dreimal Hoch!

New-York, 31. Aug. Wie furchtbar die Stadt New-York durch die während der zweiten Augustwoche herrschende Hitze gelitten, ergibt die Totenliste, die für die Stadt allein 1810 Sterbefälle aufwies, was für eine Bevölkerung von 1 900 000 eine Todesrate von 48,65 ausmacht. Es ereigneten sich 651 Sonnenstiche mit tödlichem Ausgange. An Kindern unter 1 Jahr starben 391. Niemals zuvor ist in der Geschichte New-Yorks eine gleich große Sterblichkeit verzeichnet worden. Der Hitze erlagen während derselben Woche 1560 Pferde. — Am 25. August entlud sich über die Umgegend von Pittsburg in Pennsylvania ein schwerer Wolkenbruch. Durch die niederstürzenden Wassermassen wurde der Pine Creek so angeschwollen, daß aus diesem kaum 12 m breiten Bach ein 120 m breiter Strom wurde, der sämtliche an ihm gelegenen Dittschäften überschwemmte und überall großen Schaden anrichtete. Zugleich kamen 30 Menschen in den reißenden Fluten um.

Vermischtes.

Falsche Doktoren. Aus Zürich schreibt man: Es ist noch immer nicht gelungen, das von dem nun verhafteten Ganting vor Jahren entwundene Berner Universitätsiegel aufzu-

finden, mit dem er bekanntlich die von ihm nach allen möglichen Ländern der Welt verkauften falschen Doktor diplome herzustellen pflegte. Die Liste der bereits ermittelten Besitzer solcher falscher Doktor diplome trägt bis jetzt 250 Namen, wovon 23 auf Deutschland, etwa 50 auf England, als 100 auf Scandinavien und der Rest auf Oesterreich, Italien und den Orient kommen.

Zur Warnung für Landwirte. Mehlt haw, der an Schoten von Erbsen haftete, hat einem jungen Landwirt in Hermershausen bei Marburg den Tod gebracht. Er war mit der Erbsenernte beschäftigt und brachte die dabei vom Mehlt haw benehten Finger manchmal an ein kleines Geschwür, welches er am Halse hatte, das aber an sich ganz harmlos war. Durch die Infiltration mit dem Mehlt haw trat aber Blutvergiftung ein, die dem einundzwanzigjährigen Leben rasch ein Ziel setzte.

Gute Retourchaise. Am Freitag Nachmittag trat in Berlin ein Besucher der Kolonial-Abteilung an einen verheirateten Kameruneger heran und hielt ihm einen Thaler entgegen mit den Worten: „Das Geld schenke ich Dir, wenn Du mir erlaubst, daß ich Deiner Frau einen Kuß gebe“. Der Angespöchene ging stillschweigend in seine Hütte, lehrte nach wenigen Sekunden zurück und bot dem Weißen 4 Mark an: „Und dies Geld schenke ich Dir, wenn Du erlaubst, daß ich Deine Frau küssen darf.“

Sich als gewerbmäßiger Radfahrer in England auszuzeichnen, ist ein sehr einträgliches Geschäft. Nach dem „Sheffield Telegraph“ hat ein bekannter englischer Radfahrer während der letzten sieben Monate 2000 Pfd. St. (40 000 M.) allein an Preisen eingenommen, außer der bedeutenden Lantime von Velociped-Fabrikanten, deren Velocipede er benutzt. Der Radfahrer Michael erhielt eine Woche hindurch täglich 100 Pfd. in Olympia. Ihm wurde eine Sondervergütung versprochen, wenn seine Leistung die bisher bekannten Leistungen überragen sollen. Für ein gewöhnliches Preisfahren erhält Michael 80 Pfd. von den Besitzern der Bahnen, wenn er gewinnt, und 60 Pfd., falls er verliert. Solche englische Radfahrer, wie Michael, Platt Betts, Stodds, Huret, Tom Linton und Riviere, verdienen 1500—2000 Pfd. jährlich. Der amerikanische Radfahrer Zimmermann hatte sich vor einigen Jahren ein Vermögen von Tausenden von Pfund Sterling zusammengefahren, ehe er den neuesten Sport aufgab. Und das war zu einer Zeit, wo die heutigen hohen Preise noch unbekannt waren.

Der verstorbene Radfahrer Arthur Lintin hat 3000 bis 4000 Pfd. hinterlassen, die er sich sämtlich nur durch seine Fahrgeschicklichkeit erworben hatte.

— Folgende Inschrift befindet sich an einem Bauernhause in dem Dorfe Buggen im Lühower Kreise:

„Wer hier in dieses Haus eingeht
Und sein Sinn zum Stehlen steht,
Der bleibe draußen,
Unser Katz kann selber mausen.“

(Eingefandt.)

Nach den bei der Schlußfeier des Reallceums gemachten Mitteilungen erhalten vom neuen Schuljahr an die mittleren Klassen den Unterricht im Lateinischen 2 Jahre lang von demselben Lehrer. Diese neue Einrichtung verdient gewiß alle Anerkennung; sie wird jedenfalls für die Schüler von großem Nutzen sein. Wenn nun aber diese Neuerung nur den mittleren Klassen zu gut kommen soll, so erlaubt sich Einsender auch für die 2 unteren Klassen dieselbe Einrichtung zu empfehlen. Raus hat sich nemlich der Knabe im ersten Jahr des Reallceums in der Klasse angewöhnt, so muß er sich sofort wieder an einen andern Lehrer und an neue Verhältnisse gewöhnen. Gerade aber für junge Schüler dürfte ein 2jähriger Unterricht von dem gleichen Lehrer besonders angezeigt sein. Wie man hört, sollen an den meisten höheren Schulen des Landes die unteren Klassen nicht nur 1, sondern 2 Jahre von einem Lehrer unterrichtet werden, eine Einrichtung, der voraussichtlich auch in Calw nichts im Wege stehen und die jedenfalls von den Eltern der Kinder dankbarst aufgenommen würde. Da das neue Schuljahr noch nicht begonnen hat, so wird ein Versuch zu einer Aenderung des bisherigen Systems wohl noch gemacht werden können. Wir richten an die zuständige Behörde die ergebene Bitte, um wohlwollende Prüfung der Sache, womit auch der Zweck dieser Zeilen erreicht wäre.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18. 65 pr. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Noll.) Zürich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bergorte.

Verkauf eines Wirtschafts- und Mühle-Anwesens.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Georg Friedrich Schraft, Waldhornwirts und Müllers auf der Rehmühle, wird das im Kleinen- thal gelegene Anwesen zur Rehmühle, bestehend in:

einem vor etwa 20 Jahren neu erbauten 2stod. Wohn-, Wirtschafts- und Mahlmühlegebäude,	Anschlag 11,000 M.
einer zweistod. Scheuer,	4,000 M.
einem einstod. Kellerhaus,	800 M.
einem zweistod. Sägmühlegebäude mit Zubehörenden,	4,000 M.
1 ha 96 a 48 qm Wiese bei diesen Gebäuden,	4,150 M.

am Montag, den 14. September, vormittags 10 Uhr, in dem Rathaus zu Michelberg im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Auf das Anwesen ist bis jetzt ein Angebot nicht erfolgt. Zur Erwerbung des Inventars wird später Gelegenheit gegeben. Feinach, den 4. September 1896.

Der Konkursverwalter
Amtsnotar Schmid.

Privat-Anzeigen.

Freiw. Feuerwehr.



Kamerad **Einhard Carl**, Buchdrucker, ist gestorben und wird nächsten Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, beerdigt. Die VI. Compagnie, zu welcher der Verstorbene zählte, hat zur Beerdigung auszurücken, die andern Compagnien werden zu zahlreicher Teilnahme eingeladen. Sammlung 4 1/2 Uhr beim Spritzenhaus.

Das Commando.
Häussler.

Die Abschiedsrede

des Herrn **Tekan Braun** gelangt dieser Tage zum Druck und kann von Mittwoch ab von der Druckerei d. Bl. zum Preis von 10 S bezogen werden. Der die Herstellungskosten übersteigende Erlös wird einem wohlthätigen Zwecke dienen.

Nachdem ich meinen Kanal, besonders am linken Ufer, von **Schutt**, altem **Eisen** und **Glas** wieder geräumt habe, mache ich meine Herren Nachbarn aufmerksam, das Einwerfen obiger Gegenstände für die Zukunft gest. zu unterlassen.
Adolf Lutz, Rüstmühle.

Zur Ernte empfehle ich guten

Schillerwein,

pr. Liter 30 S.

Hugo Rau.

**Strickgarne,
Socken und Strümpfe**

billigt bei

W. Entenmann,
Biergasse.

Lufttrockene
Schlackensteine
(genannt blaue Vulkansteine).
Bester Schutz gegen feuchte Wände.
Ziegelei Hirsau bei Calw.

Eine große Partie schönen gesunden alten

Hafer

habe noch billigt abzugeben.

Georg Jung.

Eine Partie reine leere
Schmalzfässer,
in Eisen gebunden, zu Mostfässer und Krautstanden geeignet, hat zu verkaufen
Ch. Schlatterer.

Ein ordentlicher
Schlafgänger
oder Schlafgängerin wird angenommen.
Strinz, untere Brücke.

Verloren

von hier nach Gchingen ein **Bügelteppich**. Der redliche Finder wird gebeten, denselben im Compt. des Wochenblattes gegen Belohnung abzugeben.

Ein tüchtiges, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahrendes

Dienstmädchen

wird bis 1. Okt. nach auswärts gesucht. Näheres bei **Schwister Mayer**, obere Marktstraße.

Für Küche und Haushaltung suche ich auf 1. Oktober ein rechtshaffenes

Mädchen.

Mathilde Lutz,
Rüstmühle.

Mädchen gesucht.

Ein zuverlässiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, das schon gedient hat, wird in eine kleine Familie bis 1. Nov. oder Martini gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein solides

Mädchen

von 15—16 Jahren findet gute Stelle. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein freundliches

Logis

mit 4 Zimmern samt Zubehör ist zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Wohnungs-Mietverträge
sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Baumwollflanelle,
Kleiderstoffe, Bettzeuge,
Schürzenstoffe, Baumwollbettdecken,
sowie **Reste von bedruckten Flanellen und Cretonnes**
kauft man anerkannt vorteilhaft in der
Mechan. Weberei von Gustav Widmann in Hirsau.

**Arnold Biber, Zahntechniker,
Pforzheim,
Lindenstrasse 1, Eingang vom Bahnhofplatz.
Sprechstunden täglich
(ausgenommen an Sonn- und Feiertagen).
Streng reelle Bedienung bei billigen Preisen.**

Corsets
in schöner Auswahl, sowie
Schürzen
für Damen und Kinder, in weiß,
schwarz und farbig,
**Schurz- und Bettzeugen,
Baumwollflanelle,
fertige Hemden**
in allen Qualitäten,
Tricot am Stück
empfiehlt
**W. Entenmann,
Biergasse.**

Schwarzwald.
EYACH-SPRUDEL das beste
Tafelwasser.
Niederlage für Calw bei **A. Haager.**

Magold.
Baumaterialien,
Steinzeug- und Cementröhren,
Gipsdielen, Thonplättchen, Kalz-
ziegel, Dachpappen, Portland-
cement u. s. w. in schöner, guter
Ware hat wegen Bezugs des Eigen-
tümers gegen Barzahlung zu bedeutend
ermäßigten Preisen zu verkaufen
Chr. Budjer.

Frisch gebrannter
Kalk.
Ziegelei Hirsau.

Sinen Keller
mit Remise und eine
Stube mit Kochofen
hat zu vermieten
Kusterer, Hengstettersteige.

**Emil Georgii
CALW.**
Mein **Engros-Lager** in allen Sorten
**Stearinkerzen,
Tafel-, Canal-, Clavier- und
Laternen-Kerzen,**
sowie
Feuerwehrlichter
empfiehlt billigt (bei Abnahme von Kist-
chen à 25 Pfund zu Fabrikpreisen)
Ch. Schlatterer.

Halt, er ist da!
Mittwoch, am Jahrmarkt in Calw,
Stand nahe beim Gasth. z. Engel.
Da bekommt man: **Taschennikro-
kope mit Loupe, Stück 75 ¢, Uni-
versal-Glaskneider, die preisge-
krönte Wasserverguldung (jedes kann
Bilder- und Spiegelrahmen, Figuren,
Lampen, Nippfächer zc. schön und dauer-
haft vergolden), Fläschchen zu 20, 30 und
50 ¢ incl. Pinsel; ferner bekommt man
dort: vorzügl. **Universalkitt, Flacon**
nur 30 ¢, verbesserte **Kartoffel- und
Gemüseschäler** (man schält schnell,
leicht und sicher), derselbe ist unentbehr-
lich in der Küche und kostet nur 10 ¢,
ferner **1a. echte Fleckenseife, Stück**
nur 10 ¢, **Copirtintestifte, Stück** nur
10 ¢, **die beste Metall-Putzpasta,**
Stück nur 10 ¢, zc. zc.
Es empfiehlt sich bestens und ist obiges
stets zu haben bei
Angelo Saccardi
aus Ulm (Pfaugasse).
Stand nahe beim Gasth. z. Engel.**

Schöne lange und kurze
Hirschlederhosen
bringt auf den Markt nach Calw
Ulmer, Säckler
von Schönaich.

Erdöllampen
in allen Sorten mit nur
besten Brennern,
sowie
**Milchglasschirme,
Ölbehälter,
Cylinder**
und -Fischer,
Dochte etc.,
ferner
**unzerbrechliche
Patentkugelsylinder**
sowie bestes
amerik. Erdöl
und
Raisseröl,
besonders bei größerer Abnahme billigt,
bei
J. Fr. Oesterlen.

Jeden Dienstag und Freitag
abend
frische
Magolder Würste,
besonders jetzt auch wieder feine Leber-
würste.
**Ferdinand Kreh,
Insel.**

Am Jahrmarkt, den 9.
Sept., komme ich mit großen
**Läufer-
schweinen**
in das Gasthaus z. „Hirsch“
in Calw und lade Liebhaber
freundlichst ein.
**Conrad Däuvel,
Schweinehändler.**

Einen diensttauglichen
Sber
hat zu verkaufen
F. Nonnenmacher,
äußere Mühle.
Ein gutes, entbehrliches
Sopha
hat zu verkaufen
Chr. Stäuble, Schulgasse.
10 Wagen
Pferdedung
hat zu verkaufen
J. Dreiß, Brauerei.

J. G. Fischer,
Badgasse,
empfiehlt in schöner Auswahl
**Herrn-Zug- und
Schnürstiefel,
Damen-Knopf-,
Zug- und
Schnürstiefel,
Hausschuhe,
Mädchen- u.
Kinder-
stiefel**
u. s. w.
in guter Qualität bei billigen Preisen.

Reste-Verkauf.
Alle Arten Stoffreste in nur wasch-
echten Farben empfiehlt billigt
Carl Schmid jr.

Fässer-Verkauf.
7 nur einmal gebrauchte
runde Weinfässer von 200
bis 310 Liter Inhalt, sowie
Schmalzfässer hat zu ver-
kaufen
J. Fr. Oesterlen.

Gute, noch neue
Zimmerbüchse
billig zu verkaufen.
Von wem, sagt die Red. d. Bl.
Bahnhof Teinach.
Zu Grab- und Betonierarbeiten an
meinem Uferbau suche ich 3-4 tüchtige
Arbeiter
gegen gute Bezahlung.
Chr. Kirchherr,
Sägwerkbesitzer.

Nach Amerika
werden in ein gutes Haus 2 tüchtige
Mädchen gesucht. Das eine sollte gut
kochen können (Lohn pr. Monat 100 bis
130 M.), das andere sollte gewandt im
Zimmerdienst sein (Lohn 60-80 M. pr.
Monat).
Nähere Auskunft erteilt **W. Na-
schold Wwe.,** Bischoffstr., Calw.
Oberkollwangen.
1300 Mark Pfleggeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort
auszuleihen
Johann Gg. Lutz.